

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1918 Nr. 646 **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 211



Bezugspreis: für Halle und District monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 2,75, von Halle nach dem Postmonatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeb. **Abend-Ausgabe** **Anzeigenpreis:** dieses Inserenten je Zeile 9 Cts., auswärts je Zeile 10 Cts., Beständigkeits 1 Lini. Rabatt nach Zahl, jedoch nur bei beständiger Halle. **Verkaufspreis:** dieses Inserenten je Zeile 9 Cts., auswärts je Zeile 10 Cts., Beständigkeits 1 Lini. Rabatt nach Zahl, jedoch nur bei beständiger Halle. **Verkaufspreis:** dieses Inserenten je Zeile 9 Cts., auswärts je Zeile 10 Cts., Beständigkeits 1 Lini. Rabatt nach Zahl, jedoch nur bei beständiger Halle.

Die deutschen Verluste im Krieg

Zu Ergänzung ihrer Mitteilung über die Höhe der deutschen Verluste im Weltkrieg geben die „R. R. N.“ über die Gesamtziffer der deutschen Verluste bis zum 31. November 1918 die folgenden authentischen Zahlen: 1.600.000 Tote, 203.000 Vermittelte, 618.000 Gefangene, 4.064.000 Verwundete, Gesamtverlust 6.490.000.

A. und S.-Räte und Entente

Man spricht der „Deutschen Tageszeitung“: Vor einigen Tagen berichte die demokratische Presse voller Freude, daß die Kommissionsmitglieder der Entente entgegen allen Befürchtungen bei den Soldatenräten verhandelt. Genauer sei leider nicht bekannt gegeben. Heute morgen nur wurde das Gerede an der Widerfront, an der einige U-Bootsbesatzungen die aus dem Mittelmeer zurückgehenden U-Boote liegen, festgehalten. Die Offiziere der Entente wurden von deutschen Offizieren empfangen und von diesen in zwei Mitteilungen auf den verschiedenen Kriegszügen herumgeführt. Eine eine Viertelstunde nach Beginn gerücht, worüberhaupt, das Mitglied des Soldatenrates, der Herr Kapitanerose Artelt zu erscheinen, in sehr kurzen offenen Mantel, damit auch jedermann das große rote A-Bzeichen, das er im Knopfloch seines braunen Lederjackets, abgeben von der rechten roten Armbrust im rechten Arme, trug, sehen konnte. Er trat über zwei U-Boote hinweg und ließ auf dem dritten auf einen italienischen und einen spanischen Offizier, die an Bord geblieben waren. Erst nahm er die Hand an die Wäbe und machte eine höfliche Verbeugung, wohl anwendend, sofort in ein Gespräch gezogen zu werden. Keiner schien die beiden Offiziere dieses nicht zu hochschätzen, denn sie dankten zwar mit der Hand und schenken dann ein Lächeln. Auf den Worten des Kapitänersose Artelt, daß er wieder etwas verpönte, denn er sah nicht das freundliche Lächeln, mit dem der Spanier und Italiener sich nach seinem Bekommen plötzlich ansetzten. Was mochten die nur zu beiden haben? Und warum lachten nur auch alle die deutschen Offiziere und Geiger, die von den Brüdern aus, denen dieser ihnen Unterhaltung gewesen waren. Nun gut. Nach einiger Zeit kam diese Ententebegegnung wieder heraus, und sogar sich selbst, unentgeltlich also sein Meier hinterher, um auch die weitestgehenden Bürger der heimlichen Offiziere gegen den Herr Artelt. Schließlich ging in die Offiziersmesse des Soldatenrates „Abend“, um eine Sitzung stattfinden sollte. Was an dieser heute die rote Größe sich zu beteiligen, nach wie er die Presse betreten hätte, wurde ihm auf Grund der Entente-Kommission von einem Kapitänersose Artelt gesagt, daß er nicht an der Sitzung teilnehmen dürfe. Aufgefordert wurde er vor der Tür zu warten, wo er sich mit den heimlichen Ordnungsbeamten unterhielt. Da nun diese Ordnungsbeamten auch zur Kommissionsmission gehören, die man noch nächsten wieder in gewissen Situationen sehen, die Entente verhandelt doch mit unseren Soldatenräten, und wenn es auch nur vor beschlossenen Türen ist.

Die deutsche Finanzklaverei

Das Finanzprojekt, das in Leipzig bei der Erneuerung des Reichensilberhandes unterzeichnet wurde, umfasst folgende Bestimmungen:

1. Deutschland verpflichtet sich, ohne vorherige Bewilligung der Allierten nicht über seine Metallwärate, seine Fortreibungen zu das Ausland oder über seine ausländischen Wertpapiere, Staatsanleihen, als sie der Regierung, den Sparkassen, Privaten oder Banken gehören, zu verfügen.
2. Deutschland verpflichtet sich, in Nebereinstimmung mit den Allierten Maßnahmen zu treffen, um so schnell wie möglich die Interessen in der Lage zu versehen, Entschädigungen zu verhandeln für die verlorenen oder gestohlenen Werte im besetzten Gebiet und um wieder in den Besitz von beschlagnahmten Waren zu kommen.
3. Deutschland verpflichtet sich, unter bestimmten Bedingungen die Fortreibungen der Eisen-Rohstoffe in den Beschlagnahmten zu besetzen und seine einzige Belegung der freien Belegung der Eisen-Rohstoffe über ihr Privatvermögen zu überlassen.

Reichstagung der A. und S.-Räte

Berlin, 18. Dezember
Soal und Erbüben sind gut besetzt, sie bieten ein ruhiges Bild. **Verständiger Leinert** eröffnet die Verhandlungen um 9 Uhr 25 Minuten.
Die Geschäftsordnung wird zur Bestimmung gestellt und angenommen.
Es folgt die Beratung der sechs überreichten Anträge der Reichs-Regierung.

Ein sozialistischer Vertreter von Hamburg schießt aus: Die Mehrheit der Hamburger Kameraden stellt die gleichen Forderungen wie die Berliner, doch ist es nicht möglich, diese Sache im Reich und Bogen zu erledigen. Es ist ein übertriebenes Gutachten dem 18-jährigen Schmeißer-Reutenant, der die Reuten drangaliert und einem militärwissenschaftlich durchgebildeten Offizier. Wir haben daher beschlossen, daß der alte Offizier im U. K. meiste Fortschritt im Punkte bleibt. Wir schlagen vor, daß die Forderung als Richtlinie betrachte und die Eingabeiten von jedes Versteuert, tragen unter Kontrolle des Vollaussages überlassen werden. Die im Einberufen mit den Soldatenräten von Meer und Marine festgelegt werden. Den kommandierenden General in Hamburg haben wir abgelehnt. Im übrigen ist der größte Teil der Offiziere des Generalstabs als Verantw. angesehen die befehlen worden.

Marineberreiberer Takt

Der gefirte Vortrag ist auf die Stabkommandanten zurückzuführen. Die Kameraden sind zu diesem Schritt getrieben worden. Die Anträge finden jedoch die Zustimmung. Die gefirte Forderung braucht nicht nur auf Forderung der sofortigen Annahme. In jedem Antragspunkt dürfte gegen die Forderung der Truppen von einem Angehörigen der ungen. Chargen, namentlich gegen die Befehlshaber der Offizierskassen nicht erhoben werden. In die Besondere Offiziere müssen verstanden werden, sonst hat die Ungehörigkeit überhaupt nicht auf. Wir müssen die Anträge annehmen.

Sahn, Vertreter der Offiziere

Wir hatten gefirte den Eindruck, daß es sich um eine politische Demonstration, nicht um die Bezeugung der Reichsleiter der Verhandlungen handele. Dagegen müssen wir uns wehren, in Reich und Bogen können wir die Forderungen nicht annehmen. Reichsleiter Leinert teilt einem Zuhörer mit: Die Kommissionsmitglieder liegt in der Hand der A. und S.-Räte. In die Besondere Forderung hat er auf Berlin für die Verhandlungen durchgeführt. Was man in der Provinz hat durchzuführen können, muß auch in Berlin möglich sein. (Lebhafter Beifall.)

Däumig, Vollaussage

Die Forderungen sind durchaus möglich gefirte. Wir sind in Berlin deshalb noch nicht so weit, weil wir immer bei den U-Bootskassentrativen auf Widerstand stoßen. Es muß jetzt ein Arbeitsminister eingesetzt werden, der das Vertrauen der A. und S.-Räte besitzt und nachgehende Leute einstellt, die von dem neuen Beiste befehl sind. (Fortsetzung folgt.)

Der Antrag zur Rationalisierung

Ein Antrag des A. und S.-Rates Schmidt geht dahin: Die Rationalisierungsarbeiten haben darin zu bestehen, daß die Rationalisierungsarbeiten so schnell als möglich, spätestens aber im Januar 1919 einberufen werden.

Verhandlungen zwischen Madensen und Karolki.

Sabauel, 17. Dezember.
Die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Karolki und Madensen über die Annahme der Generalstabmarschalls und seines Stabes sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Madensen bleibt vorläufig in Berlin. Karolki will jedoch nochmals Informationen von der Wehrtaufstellungs-Kommission in Spa einholen.

50 Milliarden Kriegsabgabe

Der Staatsrat des Reichsfinanzamtes Schäffer hat in seiner jüngsten großen Rede bereits Mitteilung von der hochschätzten großen Reichsabgabe gemacht. Wie wir erfahren, wird der Betrag dieser Vermögensabgabe auf 30 bis 50 Milliarden Mark geschätzt.

Ein provisorischer Präsident

In einem Antrag (Meinard-Raffel), der der Rätekonferenz vorgelegt ist, wird verlangt, am 20. Dezember einen provisorischen Präsidenten der Republik Deutschland zu wählen, dessen Amtsdauer eine weitere am dem Tage endet, an dem ein neuer gewählter Präsident sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Ein zweiter Antrag, ebenfalls von Meinard, bringt für das Amt des provisorischen Präsidenten Ober und den Ministerpräsidenten Preuss in Vorschlag.

Unsere Truppen in der Türkei

Ein Transport von 626 Militärpersonen aus Konstantinopel, darunter 54 Offiziere, und außerdem 94 Kranken- und Soldatenheimkehrern, sind nach einer Fahrt von 2 1/2 Wochen wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Die Fahrt durch die Ukraine ist ohne Störungen verlaufen. Zwei weitere Transporte von zusammen rund 1000 Köpfen sind gleichzeitig von Konstantinopel abgegangen und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen eintreffen.

Nach dem Bericht der Angekommenen, die am 22. November Konstantinopel verlassen haben, hat die Stadt ein ruhiges Bild. Das Verhalten der fremden Truppen war korrekt. Die deutsche Schule hat nach den Feststellungen den Vorrecht wieder aufgenommen. Die Verhandlung darüber, ob die Kolonie in Konstantinopel bleiben kann oder das

Sand verlassen muß, war demnach noch nicht gefallen. Es ist, daß der französische Oberbefehlshaber in Saloniki darüber Bestimmung zu treffen habe. Wie bekannt, hat die deutsche Regierung bei den heimischen Regierungen Schritte getan, um das Verbleiben der deutschen Zivilbevölkerung in der Türkei zu ermöglichen.

Alle deutschen Militärpersonen haben die europäische Seite des Vespors verlassen müssen und befinden sich jetzt, soweit sie nicht abtransportiert sind, in großer Gefahr. Dort sind auch die Truppen aus Kleinasien, zusammen etwa 100.000 Mann, in Erwartung des Abmarsches zusammengedrängt.

Auf dem Wege der Erpressungen

„Frieden und Freiheit“ soll nach dem Schlagworte der Entente die angestrebte in den Verhandlungen sein. Die Revolution Deutschland gebracht haben. Mit diesem Wort begrüßt sie die heimkehrenden Frontsoldaten. Mit Staunen und Empörung jedoch sehen die tapferen Krieger, daß während sie über vier Jahre im Schützengraben ausgehalten haben, in Deutschland eine Willkürherrschaft sondergleichen entstanden ist, die obige schöne Worte als bittersten Spott erscheinen läßt. Gewalt geht vor Recht in Deutschland unserer Tage. Und die Regierungsmänner, froh heute und morgen, vielleicht auch noch übermorgen in ihren wohlweislich gestellten Ämtern zu sein, gereuen nicht sehr, daß sie alle gemein verlangt wird, sondern geben weiter nach, wo ihnen erpresserische Gewalt entgegentritt. So Greuelverbrechen ist es, die unthätigen in Deutschland froh das Haupt erhebt und auch tatsächlich Erfolge erzielt, wenn sie die nutzlose Not des Vaterlandes ausnutzt, um ihrem Willkürherrschaft zu fröhnen und sich Vorteile zu ergattern.

Geradezu unerhörte ist es in dieser Beziehung aus Hamburg gemeldet wird. Dort hat sich, vermutlich weil noch nicht genug rasche Räte „das Vertrauen des Volkes“ genießen, nun noch ein „Rat der Seelenruhe“ gebildet. Obwohl ihm jede Grundlage, jeder ordnungsmäßige Zusammenhang fehlt, so offenbar auch die Fiktion mit den anderen Geschäftskunden in seiner Weise ist, daß sie zu demütigsten Auftritten bereitwillig, verlangt dieser neueste der Räte, als gegebene Körperkraft in allen Fragen der Handelsmarine und der Kontrolle über Handelschiffe, Mederereie und Seemannsgerichte behandelt zu werden. Er beansprucht also das Recht, die Schiffahrtsunternehmer in jeder Weise veranlassen zu dürfen, und die von ihm bedrängten Arbeiterbevollmächtigten, der Mederereieverband soll obendrein für die Kosten dieses Rates aufkommen, die nach dem Willen der Berliner Wirtschaftskammer vermutlich recht gefordert ansprechen dürfen. Wenn seine Forderungen nicht aufwändig anerkannt werden, droht der Seemannsrat mit Verbringung sämtlicher Handelschiffe. Was das bedeutet, wissen die Seelen nicht am allerbesten, falls es wirklich Seelen sind, die eine derartige Drohung aussprechen können. Wenigstens zeigt es von einer Verblendung sondergleichen, wenn Seelen ihre Schiffe, die ihnen Seilgüter sein müßten, aus solchen Gründen verlassen könnten. Und das bei der augenblicklichen Lage Deutschlands! Die Feinde machen unsere Lebensmittellieferung auch davon abhängig, doch können dazu die deutschen Schiffe zur Verfügung gestellt werden. Viele verstehen, die also die Frauen und Kinder in Deutschland der Hungernot auslieferen! Schon die Drohung mit diesem Obankent ist sonach ein ungeheurer Frevel am Vaterland. Sie ist eine Ausnutzung der Notlage, die nur als schändlichste Erpressung gekennzeichnet werden kann.

Über die Hamburger haben ja an dem Beispiel der oberirdischen Verarbeiter gesehen, daß man bei den heutigen Zuständen mit solchen verwerflichen Mitteln den gewünschten Erfolg hat. Die Kosten dieses Hilfen seien eine hunderte Gefahr für das deutsche Volk und seien ihm Schäden anzurecht, die nicht wieder auf zu machen sind. Die Verminderung der Rätekonferenz hat die Wehrtaufstellung in der Industrie sehr vermindert, und die Kolonnen des gesamten Volkes vermindert, so daß noch nicht abzusehen ist, wie wir über die Seemannsgerichte hinwegkommen. Aber die Grundarbeiter wollten weitere Erhöhung ihrer Röhne und Beförderung der Arbeitszeit und vor allem weitere Vereinfachung in der Lebensmittelversorgung erpressen. Und sie haben tatsächlich in die Erhöhung ihrer Ration an Fett durchgeleitet. So meinten sie, die Oberirdischen vertrieben worden, ohne daß die unthätigen Stellen das abstrahlen konnten. Während alle dem elenden Volke Hungernot droht und Männer, Frauen und Kinder nach Bestimmung im Ministerium an erforderlicher Unterernährung, besonders aus Mangel an Fett leiden, wird eine einzelne Arbeiterklasse noch weiter zum Schaden aller beunruhigt. Wir will sie von fremdenhellen Mut hat, die Notlage Deutschlands für sich auszunutzen. Das ist doch nur möglich, weil die Revolutionärsregierung nicht den besten Willen und nicht die Macht besitzt, solchen Greuelverbrechen gegenüber den notwendigen Widerstand zu leisten. So kommen wir auf dem Wege der Erpressungen immer weiter dem Abgrund zu.





Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.



Henny Porten

in dem spannenden 5 Akten-Drama

„Die blaue Laterne“

Nach dem gleichnamigen Roman von Paul Lindau.

Unwiderruflich bis Donnerstag:
„Zigeuner - Leidenschaft“.

Walhalla-Operett-Theater

Tagl. 7 1/2 Uhr

Das Fürstenkind.

Kasse von 10 Pfg. a. 4.

Stadt-Theater

Damersstra. 19. Dez. 1918

Anf. 7 1/2. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Die weiße Dame.

Stom. Oper v. Boieldieu

Übersetzung:

Carl van Lüttich.

Stadt-Theater

Dreie Gruppe f. Theater

Wegge, Galle.

Sonntag d. 22. Dez. 1918

Vormittag 11 Uhr.

Vertonung über

Goethes Faust.

Geleitet von

Dr. phil. Wolfgang Dieps.

Merken Sie

sich vor dass am

Sonntag

Dezember 21. 1918

im

Wintergarten

der

Hippodrom

Direktion: Georg Arndt

eröffnet

Dr. Harangs Anstalt

Abendkurse

von 8 bis 10 Uhr.

Zur zwanglosen Besichtigung unserer außerordentlich sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung

laden wir hierdurch höflichst ein.

Gebrüder Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. S. • Große Steinstraße 79/80.

Kleinmöbel aller Art • Klubsessel • Dielenmöbel • Kunstgewerbe • Truhen
Antike Möbel • Flurgarderoben • Frisiertoiletten • Gefirnitzte Möbel • Teppiche
Stoffe • Dekorationen • Gardinen • Beleuchtungskörper • Raudisfide.

Ausstellung und Verkauf von Arbeiten Verwunderter aus hiesigen Lazareten.

Wieder-Eröffnung

Den geehrten Vereinen und Einwohnern von Halle und Umgebung zur gefälligen Kenntnissnahme, dass nach vier-jähriger Kriegspause infolge Belegung mit Militär unsere

Festsäle Goldener Hirsch

Leipziger Strasse 63, nebst Vereins- und Nebenräumen nach gründlicher Instandsetzung

Anfang Januar 1919

wieder eröffnet werden, Anmeldungen der geehrten Vereine schon jetzt erbeten

Wir bitten, uns das vor dem Kriege in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch jetzt entgegenbringen zu wollen. Was in unseren Kräften steht, soll geschehen, um unsern werthen Gästen den Aufenthalt in unsern Räumen so angenehm wie möglich zu machen. Näheres über Eröffnung durch Inserate

Tanzunterrichtszirkel

in bekannter Güte und Gründlichkeit ab 6. Januar wieder im eigen. Saale

Mit vorzüglichster Kochachtung

Albert Nicolaus und Frau Hedwig Nicolaus-Traxdorf

Uhren, Gold- u. Silberwaren

sind die schönsten Geschenk-Artikel!

Diese Artikel kauft man gut und preiswert in grosser Auswahl bei

A. Weiss, Kleinschmieden 6

— gegenüber Alex Michel —

Grosse Auswahl in Militär-Uhren.

— Eigene Reparatur-Werkstatt. —

Das Gute Scheffelbrot ist durch Zuführung wiesiger Nährstoffe ein hochwertiges Nahrungsmittel. Versuchen Sie deshalb überall das Gute Scheffelbrot. Scheffelbrot - Werk Fernruf 4941.

Apollo-Theater. Das freie Meer!

Grosses Marinepiel mit Musik und Tanz in 3 Akten von Verlaaser des „Mias“.

Darsteller: Matrosen und erste Künstler. Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag nachm. 1/4 Uhr Familien- und Schülervorstellung zu kleinsten Preisen. Vorverkauf an der Theaterkasse von 9-1 u. 5-7 1/2.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden nur Wochentags von 9-12 Uhr.

Dr. med. Brennecke, Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.

Pelzwaren

Umarbeitungen von unmod. Pelzkragen, Hüften, Muffen, Hüten werden noch bis Weihnachten angenommen und fertiggestellt.

Neuarbeitungen auch bei Selbstlieferung der Felle und Futter.

Ständig grosses Lager in kleinen Besatzfellen Streifen, Köpfen, Reihern, Biomen, Bändern etc.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ferner: Spitzen-Schals, Theater- und Morgenhauben, Marabukragen, fertige Fellschüte.

Entzückende Auswahl in Straussfederröschchen zu billigsten Preisen.

B. Herker

Modehaus für feinen Damenputz, Schmeerstrasse 2.

Reise um die Welt. Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 45 L.

Woche v. 15.-21. Dez. 18

I. Alger, Kairo, Konstantinopel

II. Die Sächsischen Schweiz.

Grosses Lager in Berliner

Seien u. Geben. Umgeen.

Reinigen und Reparaturen

werden sofort ausgeführt.

C. Böhm, Schürrenstr. 5.

Fernruf 204.

Gelegenheitskauf - billig.

Einige Seidenstoffe, Blusen, Kleider, Unterröcke werden nur gute Qualitäten in solchen Farben, unter Wert, zu verkaufen. Preisabgabe frei.

Anna Lippert, Galle a. S., Sindenstr. 71 L.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

➔➔ Sohnes ➔➔

zeigen hoch erfreut an

Eilert Fougner und Frau

Dorothea geb. Kohlstruck.

Halle, Cecilienstr. 4, den 17. Dezember 1918.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Frida mit Herrn Lehrer Emil Schurig beehren sich anzuzeigen

Carl Brendel u. Frau Anna geb. Schaller.

Frida Brendel

Emil Schurig

Verlobte.

Merseburg, im Dezember 1918.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Rittersgutspächer Herrn Edmund Rackwitz. Quesis, beehren wir uns anzuzeigen.

Karl Dörries und Frau Elise geb. Pfeffer.

Zörbig, im Dezember 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Dörries, Tochter des Herrn Oberamtmann Dörries und seiner Frau Gemahlin Elise geb. Pfeffer, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Edmund Rackwitz.

Rittersgut Quesis, im Dez. 1918.

